

3865  
XIII. B. 2.

32.

3865

Vortrag  
über die  
Freude der Tugend

an den  
geheiligten Altären der Freymaurer  
gehalten  
zu Berlin am Johannis-Tage 1793

in der  
f. — e. — g. — u. — v. — □

Königl. York zur Freundschaft

von dem

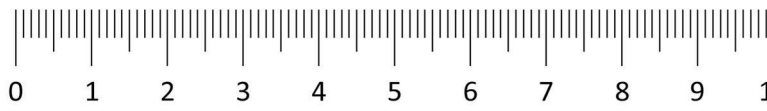
Dr. Sch. m. ch. r. b. K. D.

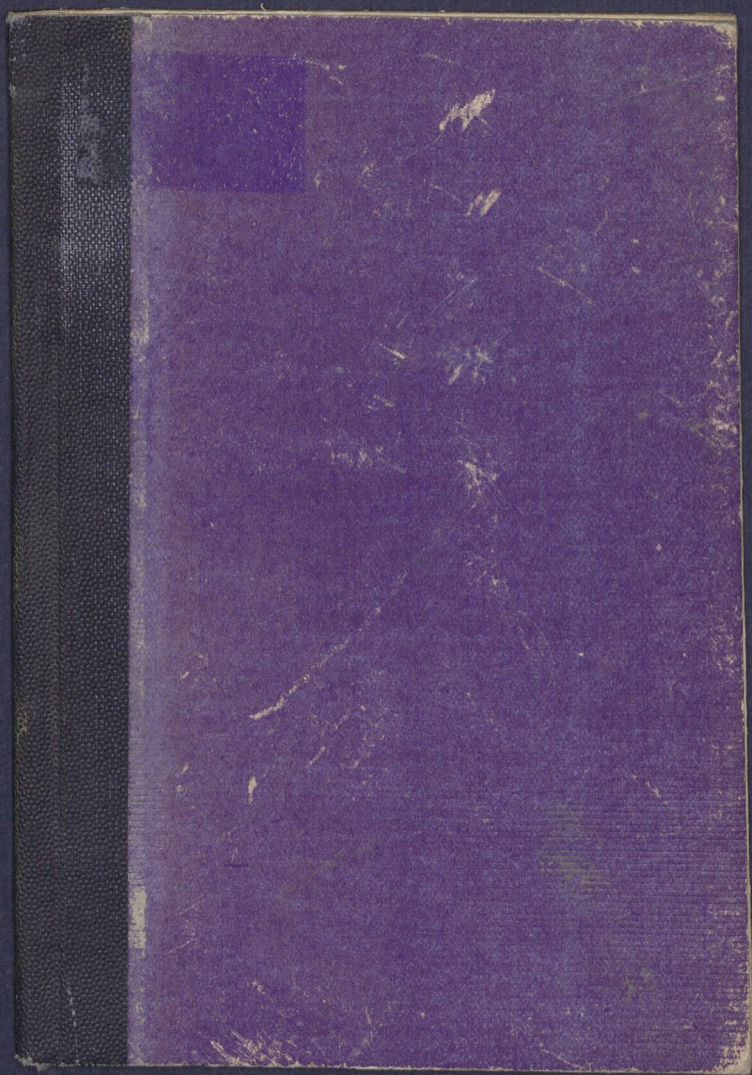
Vicar an der Peters-Kirche zu Lübeck.

Schott. Mstr. und Mitglied der □ of Antiquity Goose  
& Gridiron, No. 1. zu London und der □ Royale  
York à l'Amitié, No. 219. zu Berlin.



25531





329 868

~~450087~~

Hor. 1431088

W. 25531



H. 3938

3865

XIII. B. 2.

32.

V o r t r a g  
über die 3865  
Freude der Tugend

an den  
geheiligten Altären der Freymaurer  
gehalten

zu Berlin am Johannis-Tage 1793

in der

f. — e. — g. — u. — v. — □

Königl. York zur Freundschaft

von dem

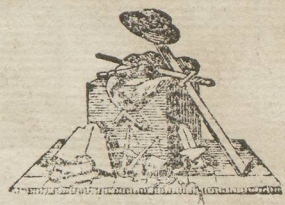
Br. Sch. m. ch. r. b. R. D.

Vicar an der Peters-Kirche zu Lübeck.

Schott. Mstr. und Mitglied der □ of Antiquity Goose

& Gridiron, No. 1. zu London und der □ Royale

York à l'Amitié, No. 219. zu Berlin.



25530

AK 2254

Vom

Supremidigsten Provincial- & Landes-  
den

Land- & Lehen-  
recht, Constitutions-  
Doctor des Kayserl. Reichs

in  
Hamburg,

zur Kenntniss anzuweisen  
von

den

im July 1793 übergeben.



51) 281181

Freude \*) ist die Gefährtin der Tugend; sie ziert den ernsthaft denkenden Mann, wie den muntern Jüngling, die ehrwürdige Matrone, so wie die blühende Tochter! — Jedes Auge macht sie lebhaft, und auf jeder Wange erhöht sie die Farbe, dem guten Herzen zur Ehre. Allen Zeiten, allen Völkern ist sie heilig, aller Welt eine wohlthätige Göttin, deren Ehre in den Schulen der Stoiker, so wie unter Epicurs Freunden, ihre Vertheidiger findet.

Wer vermag sie zu hassen, sie, diese segenträufelnde Gabe des Himmels, ohne die ganze Natur zum Widerwillen oder zum Mitleiden aufzufordern? — Und was, meine Brüder, was wäre uns eine Welt voll trauriger Heracliten? — Wahre Freude hat reine Quellen und liebenswürdige Absichten. Wer diese verdammt, lästert den Gott, der ihn schuf, und sollte von einer mitleidigen Hand zum Arzte geführt werden. Für die Mißsucht hat die Vernunft keine Arzeneien, auch nicht für jene ungeordnete ausschweifende Freude, der nur ein halbverrückter Dionis Monumente errichtet. Nur Freuden der Unschuld, Freuden der Tugend und Weisheit erheben den Geist, dehnen das Herz aus, und sind ein sichtbarer Ruhm der Schöpfung, sind am Tage so festlich, wie der heutige für des Maurerordens würdige Söhne, die Loosung der Edlen im Lande, und der selbige Wiederhall an den heiligen Altären der Freymaurer.

Nachdenken muß die Tugend, und mit Ernst zu überschauen suchen, dann empfinden, und so ihre Kräfte rege und thätig fühlen, wenn ihre Freuden den Stempel der Rechtheit tragen sollen. Um sie zu erreichen, diese der Menschheit so heilige Absicht, sehen wir hier  
X 2 mit

\*) S. die drei Säulen der Unbekannten im Lande, Vorträge  
im Jahre 1780 als Mär. u. Oct. der 1780

mit einigen aufmerkſamen Blicken in die Natur des Menſchen, in die Tagebücher der Völker, auf jene Denkmäler des Alterthums, vergleichen Erfahrungen mit denen noch jezt ſichtbar zu machenden Umriffen auf Monumente längſt verfloſſener Jahrhunderte, horchen dann auf den Ton des Baumeiſters der Welten, der heute am neuen und feſtlichen Feſtſtage des Dreidens auf glückſchwangeren Wolken über Voruſſien das Hinrollt, und knien dann mit dankſtammelnder Freude an unſere Altäre nieder.

Auf die Herzen meiner Brüder, auf ihr inneres Gefühl berufe ich mich, wenn ich behaupte, daß der Hang zur Freude der Natur des Menſchen ſo tief eingedrückt ſey, und mit dem allgemeinen Triebe zur Vollkommenheit ſo genau zuſammenfließe, daß die Wirkſamkeit des einen von der Wirkſamkeit des andern unaufhörlich gelenkt werde. — Freude iſt eine Wirkung der Vollkommenheit, iſt von dem Gefühle und der Erkenntniß derſelben unzertrennlich. Jede gute That, jede Handlung der Tugend hat Freuden in ihrem Gefolge, die, wenn ſie nicht vorhanden wären, jene Quellen ihres Daſeyns ohne Werth zurücllaßen würden. Wir beſtreben uns, gewiſſe Vollkommenheiten zu erreichen, und werden ſchon durch vorläufige Empfindungen der Freude über gehoffte glückliche Folgen in Bewegung und Thätigkeit erhalten. Durchgängig iſt Freude mit dem Triebe zur Vollkommenheit verbunden, iſt bald in geringerm, bald in höhern Grade merklich, wird bald auf dieſe, bald auf eine andere Art ſichtbar. — Und was noch mehr iſt, eine ergiebige Quelle mannigfaltiger Glückſeligkeiten verlieh die Natur uns mit der Neigung zur Freude! Wird dieſe nicht mißleitet; ſo ſympathiſirt ſie mit allem, was gut, edel und schön iſt, und verfeinert durch ihre ſauſte Verſchwisterung mit jeder Vollkommenheit die ganze Natur des Menſchen. Durch ſie wird das Reich der Ideen ein lebenswürdiger Schauplatz, der den Geiſt erquickt; die Welt ein angenehmes Gefilde, deſſen Scenen das Herz rühren, das ganze Menſchengeschlecht eine Familie, deren Glieder

wir sind, deren Glückseligkeit wir mit Wärme wünschen, und so viel an uns ist, befördern.

Diese sympathisirende Natur unsrer Neigung zur Freude macht, daß so manche Glückseligkeiten der Erde unser Eigenthum werden, daß so manche Wonneszenen uns durch verstärkte Beziehungen auf unser Ich, oft in einen Zustand versetzen, in welchem wir die ganze Fülle beglückter Sterblichen kosten. Unter Helden, die sich, bedeckt mit Wunden fürs Vaterland, und belasset mit Kränzen der Sieger am Zujuchzen dankbarer Völker laben, verschafft sie uns eben so Theilnehmung an ihren Thaten, als sie uns auf blühten Fluren unter Kindern der Freude durch ein süßes Vergessen unsrer selbst überredet, daß er für uns schwelle, jener volle Busen einer Schöne, die mit schamhaft entzückender Röthe der Wange im wirbelnden Tanze leicht dahinschwebt. Unter tausend Scenen des Lebens lockt und mischt sie uns, die dadurch glücklich machen, daß sie Freude athmen. Die ganze Natur um uns her, jedes Gefühl unsers Daseyns, und jede Pflicht wird durch die milde Sorgfalt der Natur Freude, und eine Quelle neuer Freuden, so lange wir uns dieselben nicht durch Nachlässigkeit oder Unbedachtsamkeit unwürdig machen.

Ueber die gesellschaftlichen Verbindungen sehn wir die Freuden des Lebens und ihre Seligkeiten mit einer vorzüglichen Verschwendung ausgegossen. Durch Freuden, die wir im Vaterlande genießen, wächst die Liebe desselben bis zum Enthusiasmus an; die Freuden freundschaftlicher Kreise stiften dauerhafte Verbrüderungen für alle Fälle des Lebens, und wirken eine entscheidende Standhaftigkeit, an allen gegenseitigen Schicksalen Theil zu nehmen.

Aechte Maurer allein kennen das himmlische Band, welches Freude und Tugend durch unsre brüderliche Verbindung unter den Völkern umschlang! — Mit einem Entzückten, verehrungswürdige Ordens-Brüder, mit dem Gefühle einer Freude, das ihnen mein Blick

ins Auge sagt, daß ich im innersten Mark empfinde, aber doch nicht ganz zu mahlen vermag, wag' ich hier einen Schritt vorwärts, um heute die hier versammelten h. und s. ehrw. Söhne der Königl. freundschaftlichen York mit erhabenen Maurer: Freuden, mit Freuden der Jugend im Herzen, am Jahrestage des Ordens hier am Maurer: Altare zu erblicken. Dank! treuer ewiger Dank sey es den Wegen des gütig mich leitenden Schicksals, das mich auch heute auf meinen Reisen den brüderlichen Umarmungen einer Kette von Söhnen des Ordens zuführte, die die große und einzige Mutter: Loge aller Freymaurer in London als gesetzmäßig anerkennt, einer Loge, die unter der sichern Regide von Preussens mächtig schützenden Adler, hier den menschenbeglückenden Arbeiten der Maurer thätig obliegt, und mir heute das süße brüderliche Vergnügen gewährt, am gegenwärtigen Jahrestage des Maurer: Ordens, an Freuden, wie erfahrenen Maurern die heutigen sind, als besuchender englischer Ordensbruder Theil zu nehmen.

Der über alles erhabenen Gottheit sey es heute hier geheiligt, meine theuren Ordensbrüder, geheiliat das freudenvolle Gelübde, mit unverbroffenem Fleisse uns zu dem seligen Schritte ins Innere des Heiligtums immer würdiger machen; das Gelübde, des preussischen Vaterlands Söhne durch unser Beyspiel für die Menschenfreundschaft zu erwärmen, und sie in die Arme einer Jugend zu führen, die jedes Herz für die Schöpfung, für Flur und Hain empfindlich macht; einer Jugend, die unvermerkt ihre Freunde an den sanften Waldbach hinlockt, wo sie in stillheitrer Nacht bey den Klagen einer Nachtigall, bis zu Thränen gerührt werden; einer Jugend, die ihnen auf dem Blumenrücken eines einsamen von schattenreichen Bäumen umgebenen Hügels, an einem brüderlichen Busen hingegossen, jene seligen Empfindungen gewährt, bey denen sie in den glücklichen Thälern Elysiums zu schweben glauben; einer Jugend, die sie veranlaßt, sich aus heranschenden Freuden zu Gedanken an Gräber und Urnen zu verlieren, dann fester sich an dem

Busen ihrer Brüder zu drücken, den Himmel anzuschauen, und mit einer Thräne im lächelnden Auge von frohen seligen Brüdern jenseits der Gräber, in himmlischen Welten zu phantasiren. —

Doch, meine Brüder, nicht bloß der Tugend im Blumenthale freuen wir uns, wo sie sanft sich ergießt, und in behagliche Gefühle sich auflöst! Nein, auch da, wo Schauer jeden Nerven durchzittert, auch da zeigt sie sich in ihrer ganzen Stärke, — die Tugend des Maurer! Hier an unserm geheiligten Ordens-Altare finden die Söhne des preussischen Vaterlandes ein ehrwürdiges Document, wohin sie, so wie einst Borussia's Helden zum Wilhelmsplatz eilten, da in der Stille mit Tugend und Vaterlandsgefühl im Herzen sich den ewigen Denkmälern eines Reiths, Winterfelds, Seiditz's und Schwerins näherten, ihre Schwerdter mit Heldenfeuer entblößten, sie an dem Marmor wezten, und so mit einem Geiste voll Sieg und Palmen von da ins Schlachtfeld eilten.

Hier, meine Brüder, hier an diesem Ordensaltare schwur Preussens edler Jüngling, und kühn und gestärkt zieht er von da ins Schlachtfeld! Das Signal zum Angriff wird gegeben; Plötzlich brüllen die ehernen Donner! In engere Kreise sammeln jetzt die schrecklichen Gewitter ihre Kräfte; in Grausen hüllt sich die Natur, und in furchtbaren Gestalten erscheint der Tod mit seinem Gefolge! Vielfach prallen Felsen umher den Kanonen; Donner zurück, und Hügel von Leichen, und Bäche von Blut sind die schreckliche Aus sicht der langen verödeten Fronte. Auf einen Augenblick schweigen die Feuerschlünde, und sterbende Krieger winseln ihren Geist in die Lüfte. Nun wieder tödtens der Kugelregen allenthalben, und unerschüttert steht er da, der junge preussische Held, — ein Maurer! Ihm zur Seiten stürzt sein Liebling unter den Brüdern. Er bemerkt seinen Fall! Aber Sieg ist hier die einzige Pflicht, und Vaterland und Ruhm die einzige Empfindung seiner Tugend. Gleich dem Helden Schwerin steht er da entschlossen, mit dem Degen in der

Rechten und der Fahne in der Linken, seine tapfren Kameraden in die Feuerflunde hineinzuführen, und durch die ruhige Miene des anführenden Feldmarschalls ermuntert, sicht er dann mit Löwenstärke, der junge kühne Preusse, und zertritt den Sichel des tüchtigen Franzen, der niedrig Friedrich Wilhelm entehrte.

Unserm goldenen Zeitalter von ihm dem Hoherhabenen, dem Geliebten, von Friedrich Wilhelm dem Maurer erlebt, diesem Zeitalter war es aufbehalten, das goldene Alter in Borussia's ächten Maurer Tempeln aufblühen zu sehn. Hier steht es das Kleinod, ein Jahrhundert schon, vom nagenden Wurm verschont, noch von keinem ungeweihten Auge gesehen, von Königen und Hirten als Brüdern umgeben, und milde von den Fittigen des preussischen Adlers umschattet! Hier steht es in der vollen Schönheit der Jugend im Tempel gen Osten, strahlt in dem vollen Glanze der Jugend gen Westen, und lockt unwiderstehlich den noch unverdorbenen Jüngling zu heiliger erhabener Jugend, stellt alle durch die unauslösllichen Bande des Maurerordens verbrüderete Söhne des preussischen Vaterlandes um den Thron des gesalbten Beherrschers hin, ergießt sich in Wonnegefühl, von jedem ächten Maurer empfunden, und lehrt das erhabenste, nur wahren Maurern allein fühlbare Glück, lehrt in jedem ächten Maurertempel einzig und sicher die gefühlvolle sanfte und zärtliche Freude der Jugend an den geheiligten Altären der Freymaurer. —



